

← Reschenpass

Meran →

Plars

SP 52

Algund

Industrie-Ensemble Trojer

ETSCH

SP 52

Bierbrauereistraße

Weingartner Straße

Meran

Wasserkraftwerk Töll

SS 38

Bierbrauerei Forst

Bahnhof Algund

MeBo

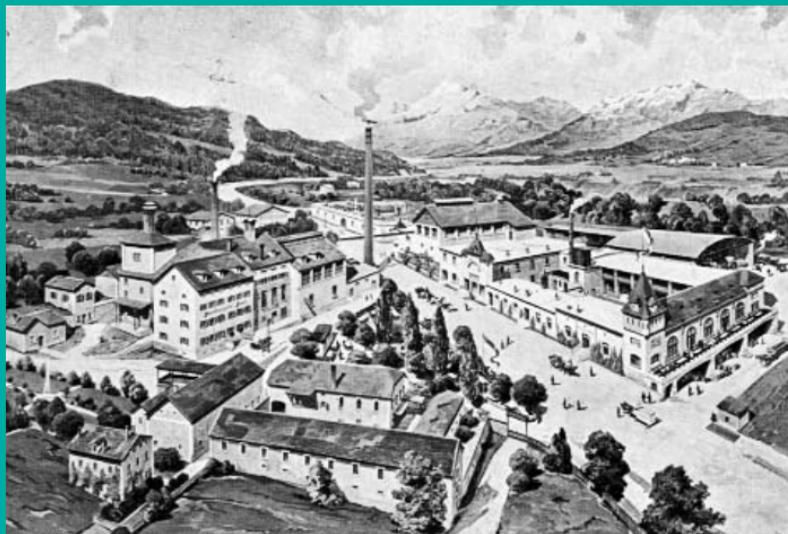
Bahnhof Meran

KOMPASS 1:20 000

Streckenverlauf siehe Kompasswanderkarte Nr. 53



1857



Bierbrauerei Forst Forst/Algund

Johann Wallnöfer und Franz Tappeiner haben 1857 die Brauerei Forst auf dem so genannten Unterkofelgut in Forst/Algund ins Leben gegründet. Die Brauerei Forst -einzige Privatbrauerei und größter Fassbierhersteller in Italien - hat sich im Laufe von 150 Jahren vom Kleinbetrieb zum Industriebetrieb gewandelt. Die Braustätte ist heute ein "Dorf im Dorf". Im

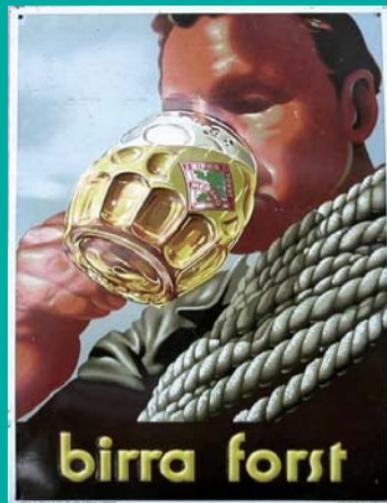
Herzen der Brauerei garantiert modernste Technik die Qualität des Produkts. Die typische Außenansicht der Brauerei ist erhalten geblieben.

ADRESSE *Bierbrauerei Forst, Vinschgaustraße 8, Forst/Algund*

KONTAKT *Bierbrauerei Forst, Tel. 0473 260111*

Tourismusverein Algund, Tel. 0473 448600

*Bierbrauerei Forst, um 1920er-Jahren.
Farblithografie auf Metall 24x34 cm, 1930.*



BIERBRAUEREI FORST - FORST/ALGUND

Die Brauerei Forst - die einzige Privatbrauerei und größter Faßbierhersteller in Italien - hat sich im Laufe von 150 Jahren vom Kleinbetrieb zum Industriebetrieb gewandelt. Dank steter Pflege der charakteristischen Außenansicht der Brauerei gelingt es, ein technisches Kulturgut zwischen Vergangenheit und Zukunft zu bewirtschaften. Die Braustätte ist heute ein „Dorf im Dorf“. Im Herzen der Brauerei garantiert modernste Technik und Innovation eine Palette an Qualitätsprodukten.

Johann Wallnöfer und Franz Tappeiner haben 1857 die Brauerei Forst auf dem so genannten Unterkofelgut ins Leben gerufen. Die kühle Lage, das vorzügliche Quellwasser und die Möglichkeit, Felsenkeller zu errichten, waren dafür ausschlaggebend. Sechs Jahre später erwarb Josef Fuchs die Brauerei mit einer Jahresproduktion von knapp 500 Eimern. Nach dem Tod von Josef Fuchs 1982 übernahm Hans Fuchs die Leitung der Brauerei. Er baute neue Kellieranlagen, eine Mälzerei, ein Sudhaus sowie eine moderne Gäranlage.

Das Wasser für die Brauerei kommt vom Marlinger Berg. Es wird in Wasserstuben aufgefangen und durch eiserne Röhren in das große, oberhalb der Brauerei angelegte Reservoir geleitet. Der Wasserverbrauch wurde durch die wissenschaftlichen Erkenntnisse der vergan-

gen Jahrzehnte von rund 25 hl Wasser auf 5 hl Wasser je hl Bier reduziert. Die Brauerei Forst betrieb auch eine Wasserkraftanlage, für die sie sich das Bezugsrecht von mindestens 400 Sekundenliter vertraglich abgesichert hatte. Damit angetrieben wurden ein Wasserrad von 28 und eine Turbine von 60 Pferdestärken. Zur besseren Betriebssicherheit war die Brauerei auch noch am benachbarten Elektrizitätswerk angeschlossen. Heute bezieht die Brauerei den Strom nur noch vom Etschwerk.

Die Lagerkeller der Brauerei bestanden einst aus acht Abteilungen (drei davon im Felsenkeller) mit einer Grundfläche von 830 m². Darin konnten insgesamt 9000 Hektoliter Bier aufbewahrt werden. Von den Kellern gelangte man in die 150 m² große Abziehhalle, einen künstlich gekühlten, oberirdischen Raum. Dort wurde das Bier ohne Kohlensäureverlust abgefüllt. Unmittelbar daran angeschlossen waren die Faßwäscherei und die Picherei. An diese Faßschwankhalle gliederte sich die Faßverladestätte an. Einst erfolgte die Bierauslieferung mit Pferden und Zugochsen, heute wird das Bier per Lkw transportiert.

Das Herzstück der Brauerei ist das Maschinenhaus. 1890 wurde die erste Linde-Eismaschine in Betrieb genommen. Ein Doppelkompressor erzeugte jährlich eine Kältemenge, die 86.400 Zentnern Eis gleichkommt. Nebenbei wurde auch Eis in Blöcken hergestellt, das

vor allem nach eisarmen Wintern das Natureis ersetzte. Die Eiskeller hatten ein Fassungsvermögen von 2100 m³, während sich die Eisteiche auf 4800 m² ausdehnten. Diese Eisteiche waren mit einem 300 m langen Schienengleis verbunden.

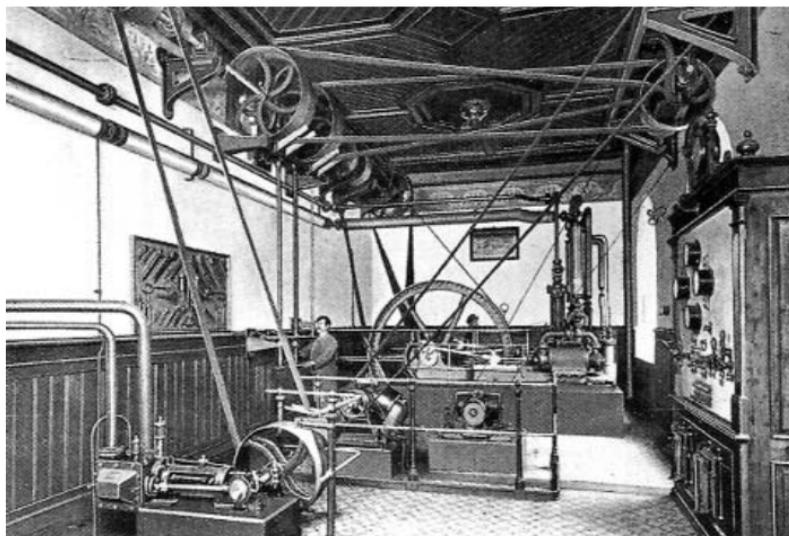
Im Sudhaus stand zur Jahrhundertwende ein Doppeldampfsudwerk



Die Bierbrauerei Forst in Alghud ist Privatbrauerei und größter Fassbierhersteller Italiens.

mit einer Tagesleistung von 120 hl Bier. Es wurde rasch erweitert, um 320 hl Bier zu gewinnen. Dort, wo der Biersieder durch das Maischen, Läutern und Kochen aus Brauwasser, Malz und Hopfen die Bierwürze herstellt, wird heute als Werkstoff Edelstahl statt Kupfer eingesetzt. Die Behälter werden automatisch gereinigt. Anstelle des einstigen Kühlhauses mit Berieselungsapparat gibt es heute einen hochmodernen Whirlpool. Dort wird der Heißtrub abgetrennt, die Würze über Tiefkühler auf Anstelltemperatur abgekühlt, mit brauereieigener Betriebshefe sowie steriler Luft versetzt und in den Gärkeller gepumpt. Um 1900, als es in Südtirol über 150 Bierbrauereien gab, hatte die Brauerei Forst 50 „Gärbottiche von je 40 hl Rauminhalt“. Heute werden stehende Gärtanks verwendet. Die einzelnen Tanks, Keller bzw. Abteilungen sind durch fest verrohrte Edelstahlleitungen und Ventile miteinander verbunden. Nach der Hauptgärung muss das Bier noch einige Wochen gelagert werden. Früher wurde es in Eichenholzfässern gelagert, heute in Edelstahlbehältern.

Die ersten Flaschenabfüller waren die Wirte, die aus den Fässern der Brauerei das Bier in Flaschen abfüllten. Später, als die Errichtung von Industriebauten möglich wurde, übernahmen diese Arbeit die Brauereien. Der Bierkasten aus Holz und später aus Metall wurde bei der Brauerei Forst schon vor 30 Jahren mit dem Kunststoffkasten ersetzt.



Das Maschinenhaus der Brauerei Forst ist das Herz, das den Pulsschlag des Gesamtbetriebes bestimmt.



Das alte Verköstigungslokal der Forst.

TECHNIKAREAL BÄUERLICHEN URSPRUNGS HANS TROJER - ALGUND

Ein Stück Südtiroler Industriegeschichte kann man auf dem Trojer-Areal in der Josef Weingartner Straße 85 in Algund erleben. Das Trojer-Areal befindet sich an der Ausfahrt der Schnellstraße Meran-Bozen. Der 1992 verstorbene Technikpionier Hans Trojer schuf ein wirtschaftlich äußerst produktives Unternehmen bäuerlichen Ursprungs, das heute eines der wenigen erhaltenen Zeugnisse Südtiroler Industriekultur darstellt. Historischer Kern der Werkhallen in Algund ist die Schmiede des 1905 geborenen Schmiedemeisters Hans Trojer. Die rund um diese Schmiede entstandenen Hallen und Depots zeigen geradezu bildlich das Wachsen des Betriebs - mit einer ganzen Reihe von Patenten von der Konstruktion von Landmaschinen und Spritzmittelpumpen bis zu Dreirädern und Liftanlagen. Eine weitere Besonderheit des Industrieensembles Trojer in Algund ist die schier unglaubliche Angebotspalette dieses innovationsfreudigen und dabei durchaus nachfrageorientierten Unternehmens: hier wurde erfunden und produziert, was am lokalen Markt gerade gefragt war. Von Schrauben aller Art und Größen, landwirtschaftlichen Geräten und Werkzeug oder den in Meran teils heute noch erhaltenen Kanaldeckeln aus der haus-eigenen Gießerei der Firma Trojer bis zu Maschinen- und Liftanlagen,



aber auch Aufträgen zur Wartung der riesigen Kraftwerks-Turbinen. Dazu kommt die auffallende Bereitschaft zu wirtschaftlicher Expansion etwa in den Bereich des Fremdenverkehrs: die Spannweite reichte von Projekten zum Hausgebrauch - seinen ersten konzessionierten Sessellift baute Trojer zum Panoramarestaurant Josefsberg samt öffentlichem Hallenbad, das damals von der Familie Trojer geführt wurde - bis zur gewagten Verkehrs- und Tourismuserschließung mit frühem Ski-Karussell als Generalunternehmer von Meran 2000. Die Söhne des Technikpioniers, Hans Abler Trojer und Hans Bauer Trojer, der die Werkstätte in Algund bis heute noch betreibt, haben die bewegte Geschichte dieses Industrieensembles mitgeprägt. Das



Ensemble wurde 2008 um einen Zubau erweitert.

Trojer Areal an der Etsch und am Radweg.

Überdachter Innenhof am Trojer Gelände.

Großes Seilbahngetriebe.

Hotel Gondellift auf Meran 2000, um 1980.